

Offen für Vielfalt – Interkulturalität außerschulischer Bildungsorte im Naturschutz.

Online-Tagung für Multiplikator*innen
aus Natur- und Umweltbildung

**Ergebnisse aus dem ANU-Projekt „Interkulturalität
außerschulischer Bildungsorte im Naturschutz“**

Annette Dieckmann, Philipp Vögele
ANU-Bundesverband e.V.



ANU Projekt

Interkulturalität außerschulischer Bildungsorte im Naturschutz



**NATÜRLICH
INTERKULTURELL**
Interkulturalität außerschulischer
Bildungsorte im Naturschutz

Laufzeit:

9/2018 bis 2/2022

Ziele:

- Angebote der naturschutzbezogenen Bildungseinrichtungen für breiteres Publikum öffnen
- (Kulturelle) Barrieren sollen abgebaut und somit eine stärkere Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte am Dialog und an der Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie sowie an Naturschutzdiskussionen ermöglicht werden.
- Naturschutz besser in der Gesellschaft verankern

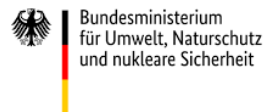
Maßnahmen:

- Recherche und Erhebung (2019)
- lokale Modellmaßnahmen in Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen (2020/2021)
- Bundesweite Fachtagung und Fortbildungen (2021)

Mitwirkende:

Naturpark Rheinland
Naturpark Dübener Heide
Nationalpark Bayerischer Wald
Bergwaldprojekt e.V.
Naturschule Konstanz e.V.

Gefördert durch:



1. Ergebnisse der Erhebung bei Umweltbildungsanbietern

Interkulturalität wird von großer Mehrheit als Chance wahrgenommen

- Hohe Zustimmungswerte von über 80 % (trifft voll und ganz oder eher zu) für gesellschaftliche Chancen und qualitative Verbesserung des Angebots,
- vergleichsweise wenige (32%) erwarten quantitativen TN-Zuwachs

Interkulturalität für große Mehrheit wichtig, aber im Detail erst wenig umgesetzt

z.B. Kontakte mit „Migrant*innenorganisationen“ (MO) bei ca. 20 % der Befragten - bei sehr weitem Verständnis von MO

Zielgruppe Geflüchteter stand oft im Vordergrund

Unter „Menschen mit Migrationshintergrund“ wurden häufig „Geflüchtete“ verstanden. Eingegangene Praxisbeispiele bezogen sich fast alle auf diese Zielgruppe.

Strukturen und Trägerpolitik

Bitte teilen Sie uns mit, inwiefern die folgenden Elemente von Interkulturalität in ihrer Einrichtung oder im Rahmen des pädagogischen Angebots vorhanden sind

Trifft voll und ganz oder eher zu

Wir berücksichtigen Interkulturalität im Rahmen unserer **Organisations- und Personalentwicklung**.

36%

In unserem **Team** sind **Menschen mit Migrationshintergrund** tätig.

25%

Interkulturelle **Kompetenz** ist im Kreis unserer **Mitarbeiter*innen** vorhanden.

51%

Die Wertschätzung von kultureller Vielfalt ist in unserem **Leitbild** verankert.

46%

Kultur- und diversitätssensible **Qualitätsstandards** sind Bestandteil unseres Qualitätsmanagements.

22%

Mitarbeiter*innen haben bereits an **Fort- und Weiterbildungen** im Bereich Interkulturalität teilgenommen.

35%

Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke

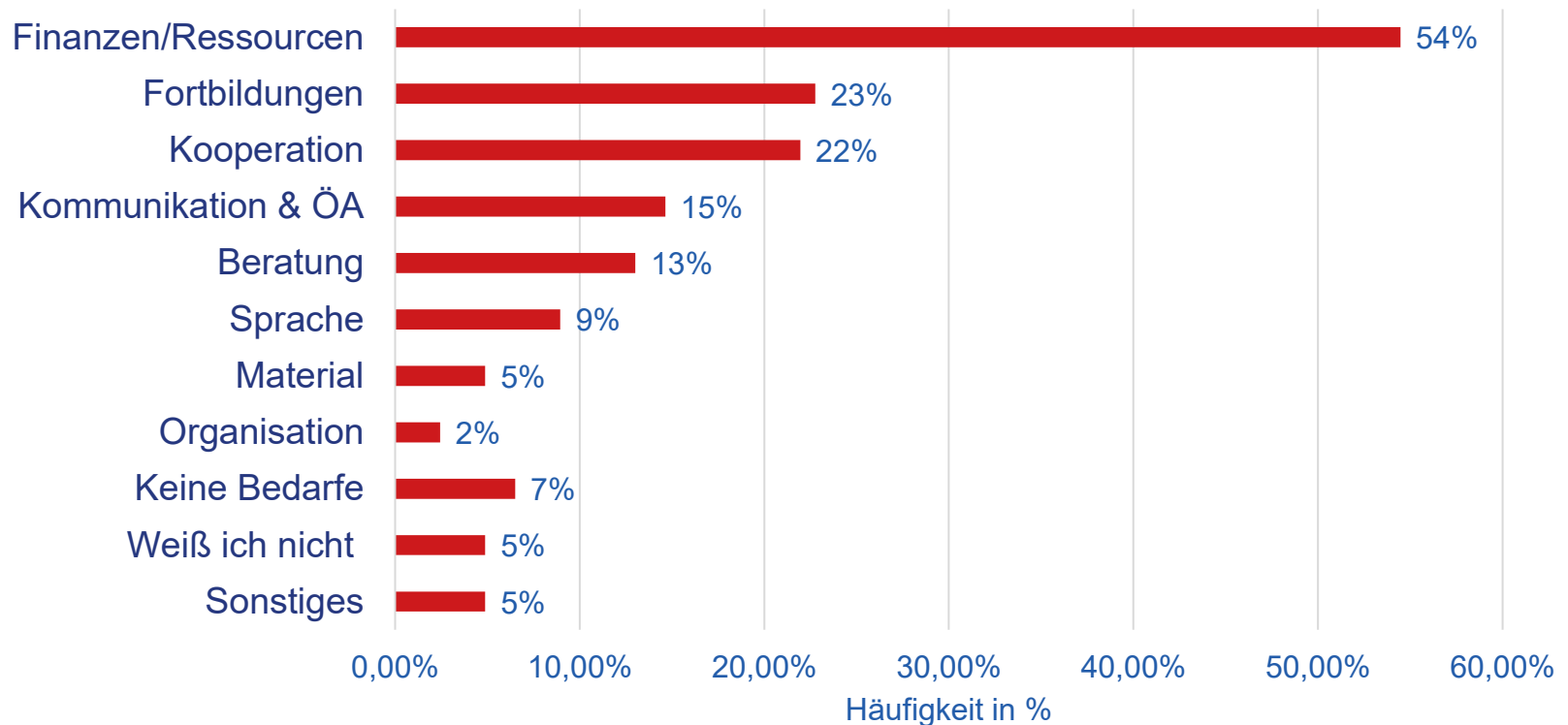
Bitte teilen Sie uns mit, inwiefern die folgenden Elemente von Interkulturalität in ihrer Einrichtung oder im Rahmen des pädagogischen Angebots vorhanden sind

Trifft voll und ganz oder eher zu

Wir machen auch nach außen deutlich, dass Interkulturalität in unserer Organisation eine besondere Wertschätzung genießt.	48%
Wir haben ein schriftliches Statement zum Thema Interkulturalität veröffentlicht.	14%
Die visuelle Darstellung in unseren Medien macht die Vielfalt der Zielgruppen und/oder der Mitarbeitenden deutlich. Bilder von Personen spiegeln ethnische und kulturelle Vielfalt wider.	20%
Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit informieren wir in mehreren Sprachen .	22%
Wir kooperieren mit anderen Akteuren, um die Zugänge zu unseren Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete zu öffnen/davon „MO“	49% / 20%

Bedarf der Multiplikator*innen

Welche Unterstützungsbedarfe werden in Hinblick auf die Entwicklung und Umsetzung von Interkulturalität gesehen?



2. Die Kategorie „Migrationshintergrund“

Projekte Ziele

1. Angebote der naturschutzbezogenen Bildungseinrichtungen für ein breiteres Publikum öffnen.
2. (Kulturelle) Barrieren sollen abgebaut und somit eine stärkere Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte am Dialog und an der Umsetzung der Nationalen Biodiversitätsstrategie sowie an Naturschutzdiskussionen ermöglicht werden
3. Naturschutz besser in der Gesellschaft verankern

Fokus auf „Menschen mit Migrationshintergrund“

- Sind als Adressat*innen und Teilnehmende von Bildungsveranstaltung sowie als Engagierte im Naturschutz unterrepräsentiert (Wichert et al. 2017)
- Anschluss an vorherige ANU-Projekte mit geflüchteten Menschen (2016 – 2018)

Kritik an der Kategorie „Migrationshintergrund“

Keine „Zielgruppe“

- Äußerst heterogene Gruppe von Menschen
- Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung von Bildungseinrichtungen richten sich nicht pauschal an *alle* Menschen mit Migrationshintergrund

Fremdzuschreibung

- Personen mit Migrationshintergrund empfinden diese Zuschreibung zum Teil als stigmatisierend und diskriminierend
- Wir empfehlen, den Begriff nicht zur Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund zu verwenden

Nicht ausreichend um Diskriminierung zu erfassen

- **Wir verwenden den Begriff vorläufig noch als Arbeitsbegriff im Prozess interkultureller Öffnung**

3. Resümee zu Handlungsbereichen interkultureller Öffnung

Leitbild

- „Vielfalt als Bereicherung“ im Leitbild verankern

Personal

- Langfristig Menschen mit Migrationshintergrund entspr. Anteil in Bevölkerung beschäftigen
- Praktika (z.B. Praktikum für die Umwelt) gezielt bewerben
- In Stellenausschreibungen darauf hinweisen, dass (kulturelle) Vielfalt erwünscht ist

Training und Fortbildung

- an „Interkulturellen Trainings“ teilnehmen, die Bewusstsein für Diskriminierung schärfen
- weitere Qualifizierungsmaßnahmen nach Bedarf (nach IK-Selbstcheck)
- Leitung verantwortlich

3. Resümee zu Handlungsbereichen interkultureller Öffnung

Öffentlichkeitsarbeit

- Diskriminierungssensible Sprache und entsprechendes Bildmaterial verwenden. Entscheidend ist, wie es aufgenommen wird.
- Bei der visuellen Darstellung auf eine realistische Repräsentation der Bevölkerung achten.

Bedarfe spezifischer Zielgruppen berücksichtigen

- unterschiedlich! Z.B. Orte der Zielgruppen aufsuchen, Feiertage großer Religionen berücksichtigen, mit kurzen Kennenlernangeboten beginnen, Raum für verschiedene Perspektiven geben.

Kooperationen

- mit lokalen Einrichtungen und Trägern, die im Bereich Integration und Teilhabe tätig sind, z.B. Migrant*innenselbstorganisationen (MO), Wohlfahrtsverbände, Religionsgemeinschaften.
- Kooperationsprojekte mit MO auf Augenhöhe, mit gemeinsamen Interessen.

4. Ziele 2030

Förderung der Interkulturellen Öffnung nach Projektende

- Zielsetzungen für Natur- und Umweltbildungsanbieter*innen bis 2030
- Ziele-Papier auch als Orientierung für zukünftige Fördermaßnahmen

Handlungsbereiche

- Personal
- Trägerpolitik
- Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke
- Angebote und Aktivitäten
- Unterstützungsmaßnahmen für Multiplikator*innen zur Erreichung der Ziele



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Infos zum Projekt unter
www.umweltbildung.de/interkulturalitaet.html